

Schweizer Werte müssen verteidigt werden!

Die Schweiz gründet auf **fünf Staatsprinzipien: Freiheit, Föderalismus, bewaffnete Neutralität, direkte Demokratie und Unabhängigkeit**. Diese Grundsätze stehen für die freiheitliche Ordnung unseres Landes. Die Interessen der Schweiz wahren, das heisst also: für die direkte Demokratie eintreten, den Föderalismus pflegen, an der bewaffneten Neutralität festhalten, die Freiheit und die Unabhängigkeit verteidigen.

Die Freiheit des Bürgers ist zentral. Die Schweizer Geschichte ist eine Freiheitsgeschichte. Unser Staat ist da, um die Freiheit der Bürger zu schützen. Möglichst wenige Vorschriften. Möglichst wenig Verbote. Dafür möglichst viel Raum, damit sich der Bürger entfalten kann. Das ist unser Rezept für Lebensqualität und Wohlstand. Unsere Freiheit hat unseren einmaligen Erfolg möglich gemacht. Die kleine Schweiz ist vom armen Land ohne Rohstoffe zu einem der reichsten Länder der Welt geworden. Unsere Freiheit müssen wir immer wieder verteidigen. Gegen Anmassungen von innen wie von aussen.

Das zweite Prinzip ist der Föderalismus. Der Föderalismus ist unser bewährtes Rezept für eine schlanke Organisation und eine bürgernahe Verwaltung. Dort, wo sich ein Problem stellt, dort wird es auch gelöst. Durch die Betroffenen, durch die Leute, welche die Situation kennen und die nachher mit der Lösung auch leben müssen. Das verhindert weltfremde Entscheide.

Das dritte Prinzip ist die bewaffnete Neutralität. Die Schweiz hat eine kluge Überlebensstrategie gewählt: die bewaffnete Neutralität. Wir haben eine Armee, um uns verteidigen zu können. Aber in fremde Konflikte mischen wir uns nicht ein. Auf den Kriegsschauplätzen dieser Welt findet man keine Schweizer Soldaten, sondern Schweizer Helfer. Die Politik der bewaffneten Neutralität und der guten Dienste hat uns Sicherheit und weltweit Sympathien gebracht. Nun gibt es Politiker, welche eine flexible oder aktive Neutralität wollen. Also ein wenig neutral sein und doch ein wenig bei den Grossen mittun. Das geht nicht, denn so ist man nicht mehr neutral.

Direkte Demokratie. Im Gegensatz zu fast allen anderen Staaten dieser Welt hat in der Schweiz das Volk das letzte Wort. Und das ist sehr gut, besonders in Krisenzeiten. Wir können auf die direkte Demokratie durchaus stolz sein. Die direkte Demokratie ist auch ein wichtiges Kontrollinstrument. Denn Regieren ist und soll kein Selbstzweck sein. Das Volk ist sehr wohl in der Lage, über komplexe und schwierige Sachverhalte zu entscheiden, auch wenn die Ergebnisse den Politikern nicht immer passen. Erwarten dürfen wir von der Politik, dass Volksentscheide respektiert und gegenüber dem Ausland auch verteidigt werden. Wir dürfen aber auch verlangen, dass die Sorgen und Ängste der Bürgerinnen und Bürger ernst genommen werden.

Das fünfte Prinzip ist die Unabhängigkeit. Auch die Unabhängigkeit wird schleichend relativiert. Die Schweiz geht fortlaufend neue vertragliche Verpflichtungen ein. Jährlich schliesst die Schweiz Hunderte von internationalen Verträgen ab. In jedem Fall ist daran zu denken, dass jeder Vertrag eine Bindung, eine Verpflichtung bedeutet. Dass die Schweiz ihre Bindungen nicht immer gut genug prüft, zeigen die Zuwanderungszahlen. Das Unbehagen steigt. Sogar jene, die noch vor kurzem die ungebremste Einwanderung in den höchsten Tönen lob-

ten, klagen heute plötzlich über steigende Mieten, stagnierenden Löhne und eine Zubetonierung unserer schönen Landschaft. Immer weniger lässt sich wegdiskutieren, dass es in einem kleinen Land Grenzen des Bevölkerungswachstums geben muss.

Gegen all diese Strömungen möchte ich ankämpfen und mich bei einer Wiederwahl in den Nationalrat für die Schweizer Werte einsetzen.

Andrea Geissbühler, Herrenschwanden
Polizistin und Nationalrätin SVP des Kantons Bern